Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

12 (27.1.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt
der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 12. Dienstag, den 27. Januar 1852.

[74] Die Gemeinde-Wahlen betr.

Beschluß.

Nro. 2036. In allen Gemeinden, in welchen die Gemeinderäthe gewählt und verpflichtet sind, ist nunmehr:

1) durch das Loos zu bestimmen, welche Gemeinderäthe nach drei und welche nach sechs Jahren auszutreten haben;

2) die Wahl der Mitglieder des kleinen Ausschusses nach § 25 ff. der Gemeindewahlordnung vorzunehmen und das Ergebniß binnen 3 Wochen unter Angabe des Vor- und Zunamens, Alters und Gewerbes der Gewählten anzuzeigen.

Man empfiehlt Beschleunigung.

Sinsheim, den 21. Januar 1852.

Großherzoglich badisches Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

[73] Die Nachmusterung der Hunde betr.

Beschluß.

Nro. 2001. Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden angewiesen, die Nachmusterung der Hunde, sofern dies noch nicht geschehen, binnen 8 Tagen vorzunehmen.

Sinsheim, den 20. Januar 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

[78] Dühren.

Nutzholzversteigerung.

Mittwoch den 28. dieses Monats,
Mittags 1 Uhr,
werden im hiesigen Gemeindswald
6 eichene Nutzholzstämme
welche sich zu Holländer Holz eignen, gegen baare Zahlung versteigert.

Dühren, den 22. Januar 1852.

Das Bürgermeisteramt.
Sterzenbach.
Schäfer.

[77] Hoffenheim.

Liegenschaftsversteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Heinrich Oettinger Wittib hier werden der Erbtheilung wegen

Mittwoch den 18. kommenden Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Häuser und Gebäude.

1.

Die Hälfte an einem einstöckigen Wohnhause von Holz mit Stallanbau sammt Grund und Boden mit Hofgerechtigkeit hinterm Haus, vorn im Dorf, einseits Jakob Leucht, anderseits Georg Quenzers Erben, stoßt vorn auf die Allment und hinten auf Jakob Leucht.

Aecker.

Flur Waibstadt.

2.

3 Viertel 23 Ruthen 32 Schuh am Himmelberg, eins. Georg Michael Regele, anders. Johann Georg Streib.

Flur Dühren.

3.

1 Vrtl. 1 Ruth. 37 Sch. am Dielgrund, eins. Jakob Heß R. S. Erben, anders. der Wald.

Flur Horrenberg.

4.

82 Ruthen 56 Sch. am Wittumwald, einseits Ludwig Kaiser, anders. Johann Jakob Rudisile.

5.

66 Rth. 12 Sch. am Mittelberg, eins. Johann Schöpfel, anders. Johann Georg Leucht.

Garten.

6.

17 Ruthen 28 Sch. am Gödsel, eins. der Schulgarten, anderseits Georg Jakob Obländer.

Weinberge.

7.

33 Ruth. 6 Sch. an der Bäckerhelde, eins. Jakob Heinrich Kopp, andſ. Adam Schmitt.

Hoffenheim, den 22. Januar 1852.

Das Bürgermeisteramt.
Engelhardt.
vdt. Stephan.

Bekanntmachung.

[76] In dem Grundherrlichen Eichetwalde in Hoffenheim werden auf nächsten Donnerstag den 29. dieses, Morgens 9 Uhr anfangend, versteigert:

21 eichene, 18 buchene, 32 aspene, 2 Ahornklötze und 49 Wagnerstangen; dann

91¼ Klafter buchenes und eichenes Brennholz,
13,718 Büschel Reisach und
193 Stumpen,

wozu man die Liebhaber einladet.

Sinsheim, den 24. Januar 1852.

Freiherrl. von Gemmingen'sches Rentamt Hoffenheim.
Besch.

[79] Grombach.

Liegenschaftsversteigerung.

D.-Nro. 64. In Folge richterlicher Verfügung wird dem hiesigen Bürger und Schuhmachermeister Johannes Utzmann

Dienstag den 3. Februar l. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigert und erfolgt sogleich der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Häuser und Gebäude.

Ein Viertel einer zweistöckigten Behausung, mitten im Dorfe an der Schloßstraße, wie diese Realitäten mit Joh. Gg. Utzmann abgetheilt sind, taxirt zu 180 fl.

Grombach, den 14. Januar 1852.

Das Bürgermeisteramt.
Hemmer.

Roßhaare zu 42, 48 und 56 kr.; Seegras per Ztr. 4 fl. sind zu haben bei Seilermeister **Martin Himmelstein** in Sinsheim.

Bekanntmachung.

[76] Nro. 1646. Sämmtliche Gemeinderäthe des Bezirks werden auf die Bekanntmachung Gr. Kreisregierung vom 3. d. M., Nro. 268, Verordgsbl. Nro. 2, zur Nachachtung aufmerksam gemacht, mit dem Anfügen, daß die Heirathserlaubniß nicht ertheilt werden wird, wenn nicht beurkundet ist, daß der Bräutigam das Bürgerrecht auch wirklich angetreten hat.

Neckarbischofsheim, den 22. Januar 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Benitz.

Erkenntniß.

[72] Nro. 1414. Da sich Kaufmann Friedrich Senk von Hüffenhardt auf die diesseitige Aufforderung vom 3. Oktober v. Js. nicht gestellt hat, so wird derselbe unter Verfällung in die Kosten des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und unter Bezug auf § 3 des Gesetzes vom 5ten Oktober 1820 in eine Strafe von 3 Procent seines Vermögens verurtheilt.

Neckarbischofsheim, 20. Januar 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Benitz.

[75] Rappenau.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

Nro. 405. Im Wege gerichtlichen Zugriffs werden den Gottlieb Haug's Eheleuten von Rappenau am

Freitag den 20. Februar 1852,
früh 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Rappenau durch den Notar Bischoff nachgenannte Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und es erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten werde.

Aecker.

Flur Siegelsbach.

1.
98 3/10 Ruth. am Heinsheimer Weg, neben Jakob Klempp und Matheus Fröhlich, taxirt zu 70 fl.

2.
85 5/10 Ruthen am Grundberg, neb. dem Gewann und Christoph Herold 40 fl.

Flur Wimpfen.

3.
1 Viertel 73 1/10 Ruth. in den kalten Aeckern, neben dem Gewann und Rosenwirth Künzel 100 fl.

4.
1 Viertel 70 2/10 Ruthen im Fuchs, neben Christoph Herbold und Michael Prior 70 fl.

5.
85 3/10 Ruthen in den Fuchsäckern, neben Friedrich Baumheckel und Michael Prior und Jakob Hofmann 40 fl.

6.
68 4/10 Ruthen in den langen Weinbergen, neb. Matheus Hofmann und Catharina Thieme 15 fl.

7.
1 Viertel 2 8/10 Ruthen in den langen Weingärten, neben Adam Batsch und Martin Straub 15 fl.

Flur Babstadt.

8.
82 5/10 Ruth. in der Raubach, neben Christoph Bögner und Rosenwirth Künzel 80 fl.

9.
2 Vrt. 2 8/10 Ruth. im Grund, neben Josph Roser und Adam Rothenhöfer auch Heinrich Dörzbach 50 fl.

Wiesen.

10.
82 5/10 Ruthen in den Mühlwiesen, neben Christoph Bögner und Leopold 100 fl.

11.
86 5/10 Ruthen im Schmalzhafen, neben Jakob Rothenhöfer u. Martin Freudenberger 30 fl.

12.
40 6/10 Ruthen im Sumpf, neben Vogt Glasbrenner und Christoph Stump zu Babstadt 25 fl.

Summa 635 fl.

Neckarbischofsheim, den 15. Januar 1852.

Groß. bad. Amtsrevisorat.
Süß.

Das großh. Regierungsblatt Nro. 2 enthält eine Bekanntmachung des Justizministeriums, wornach in Gemäßheit höchster Entschließung aus gr. Staatsministerium vom 14. März v. J. folgende Kreisgerichte errichtet worden sind:

für den Unter- und Mittelrheinkreis in Mannheim,
für den Oberrheinkreis in Müllheim,
für den Seekreis in Ueberlingen.

Kreisgefangene weiblichen Geschlechts werden aus allen vier Kreisen in Mannheim verwahrt. In Mannheim besteht vom 1. Jan. an eine „Kreisgefängniß-Verwaltung"; die übrigen Kreisgefängnisse werden zur Zeit von den Vorständen der betreffenden Aufsichtsräthe geleitet. Ferner eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern, wornach die Verordnung desselben Ministeriums vom 9. März 1849, die Gründung und Beaufsichtigung der Privatunterrichts- und Erziehungsanstalten betr., zurückgenommen und jene vom 7. Novbr. 1840 in gleichem Betreff wieder in Wirksamkeit gesetzt worden ist. Ferner eine Verordnung desselben Ministeriums, die Vornahme der Eheaufgebote und den Verkauf und die Ankündigung von Geheimmitteln betr. Ferner Bekanntmachung desselben Ministeriums, die Vertheilung der Preismedaillen an der Universität Heidelberg, und den Bestand der Gelehrtenschulen und der höhern Bürgerschulen im Schulljahr 1950/51 betr. Endlich Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums, die am 30. Dez. stattgehabte 4. Gewinnziehung des Anlehens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betr, nebst beigefügter Liste.

Landtagsverhandlungen.

12. Sitzung der II. Kammer. Stolz berichtet über die landständische Rechnung des Archivar Rau und beantragt deren Genehmigung unter Anerkennung seiner gediegenen Rechnungsführung und abgekürzte Berathung; ferner Schmitt über die Rechnungsnachweisungen des Justizministeriums für 1848/49 mit dem Antrage, solche für gerechtfertigt zu erklären; die Kammer tritt beiden Anträgen ohne Verhandlung bei.

Dennings Bericht über die Titel 14 bis 19 der Rechnungsnachweisungen des Ministerims des Innern beantragt ebenfalls deren Genehmigung. Schaaff (Mosbach) spricht den Wunsch aus, eine namhafte Summe für Straßenbauten ins Budget aufzunehmen, um den Armen Beschäftigung durch Arbeit und Verdienst zu geben, worüber Staatsrath v. Marschall auf das außerordentliche Budget verweist. Die Kammer erklärt die Rechnungsnachweisungen des Ministeriums des Innern für gerechtfertigt. Paravicini erstattet Bericht über die Petition der Stadt Wertheim betr. die Korrektion des Mains und Herstellung eines Leinpfades; er beantragt empfehlende Ueberweisung an das Staatsministerium. Staatsrath Regenauer bemerkt, für Erstere seien keine Mittel da, für Letztern im Budget gesorgt. Der Antrag wird gutgeheißen. Bissing berichtet über die Bitte der Gemeinden Ober- und Rheinhausen betr. die Herstellung des Rheindammes, und beantragt empfehlende Ueberweisung an das Staatsministerium. Der Antrag wird von den Abgg. Rettig und Böhme in ausführlichen Reden unterstützt und angenom-

men. 3 andere Petitionen, den Betrieb der Altschweier Mahlmühle, die Dienstentsetzung des Accisor Eckert in Dundenheim, und die Auswandererunterstützung von Hohenwettersbacher Insassbetreffend, werden durch Annahme der Tagesordnung erledigt.

13. Sitzung der II. Kammer. Gegenstand der Verhandlung war der Kommissionsbericht des Abg. Prestinari über die Vorlage der Regierung, die Verlängerung des Kriegszustandes betr. Die Kommission bestand aus den Abgg. Schaaff, Weller, Bär von Karlsruhe, Bausch, Prestinari. Sie beantragt, mit Ausnahme des Abg. Weller, die Zustimmung zu der Vorlage der Regierung zu ertheilen. Der Abg. Prestinari stellte außerdem den Antrag: die Kammer möge den Wunsch zu Protokoll ausdrücken, daß nach Ablauf der 2 Monate, für welche eine weitere Verlängerung des Kriegszustandes genehmigt werde, derselbe nicht erneuert werden möge, wenn nicht neue Verhältnisse seine Verlängerung nothwendig machten. Der Abg. Weller eröffnete die Diskussion mit Darlegung seiner Gründe gegen die Zustimmnng der Kammer zur Verlängerung des Kriegszustandes. In gleichem Sinne sprachen die Abgg. Mathy und Lamey. Für den Kommissionsantrag die Abgg. Ullrich, Platz, Junghanns, Schaaff, Böhme und der Berichterstatter. Von Seiten der Regierung vertheidigte Staatsrath Frhr. v. Marschall die Vorlage derselben. Das Ergebniß der Abstimmung war, daß 47 Stimmen sich für den Antrag der Kommission, 13 dagegen erklärten. Der Antrag des Abg. Prestinari wurde mit Stimmenmehrheit verworfen. Im Allgemeinen trug die Debatte den Charakter der Mäßigung und Würde, der bewies, daß es sich hier nicht um eine aufregende Parteifrage, nicht um einen Kampf zwischen Regierung und Ständen handle. Das Land darf die Beruhigung hegen, daß die Kammer vor wie nach fest zur Regierung steht, und daß auch die in dieser Frage dissentirenden Mitglieder ihrem Votum nichts weniger als die Bedeutung eines Mißtrauensvotums beigelegt wissen wollen. Von allen Seiten sind die Verdienste des Ministeriums um Fürst und Vaterland anerkannt, und somit die Bürgschaft des einträchtigen Wirkens und der daraus fließenden segensreichen Früchte in ungeschmälerter Kraft erhalten.

Folgende Petitionen sind seit dem 12. Januar eingelaufen Der Gemeinden Buchheim, Hugstetten, Umkirch, den Gesetzentwurf die Gemeindeumlagen betr.; mehrerer Bürgermeister des Amtsbezirks Waldkirch, die Anstellung der Schullehrer als Rathschreiber betr.; der Stadtgemeinde Weinheim, Aufnahme der Straße von Weinheim durchs Birkenauer Thal in den allgemeinen Straßenverband; der Gemeinde Heddesheim, Auszahlung ihrer Forderung für Verpflegung von Reichstruppen; der Stadt Wertheim, Herstellung einer Straße von Hardheim nach Brombach oder Reichholzheim in das Tauberthal; derselben, Vollendung der Staatsstraße durch das Tauberthal; derselben, Korrektion des Mains und Herstellung der Leinpfade betr.; des Müllermeisters Stanislaus Hipp in Altschweier, den Betrieb eines Wasserwerks betr.; des Gemeinderaths und Bürgerausschusses von Waldkatzenbach, Abhilfe gegen die herrschende Noth und Verarmung im Odenwalde und Ermäßigung der Hundstaxe; des Gemeinderaths von Mülben, Auswanderung betr.; der Bürgermeister von Strümpfelbronn ꝛc. Abhilfe gegen die allgemein herrschende Noth im Odenwald; des Gemeinderaths von Strümpfelbronn, Auswanderung betr.; des Gemeinderaths von Robern, Wagenschwand in demselben Betreff; des G. A. Frei und Kons. von Auerbach in demselben Betreff; der Gemeinde Zwingenberg, Gerach ꝛc., Straßenbau von Eberbach nach Mosbach; der Gemeinden Neckarzimmern, Neckarelz ꝛc., Straßenbau von Neckarelz über Neckarzimmern; der Gemeinden des Elzthales, Fortsetzung der Arbeiten an der Kilpenstraße; der Ortsvorstände von Furtwangen, Villingen ꝛc., Ausbau der Straße um den Kilpensteig; der Gemeinden Waldshut und Thiengen, vorschüßliche Zahlung rückständiger Guthaben für Verpflegung von Reichstruppen; mehrerer Bürger von Zell, Korrektion der Straßenstrecke bei der Ortsmühle in Zell.

Zur Geschichte des Tages.

* Neckarbischofsheim. Auch hier fühlte man, wie in vielen andern Orten, immer mehr das Bedürfniß, die langen Winterabende durch Lesen nützlicher Bücher angenehmer zu machen. Deßhalb wurde schon im verflossenen Winter dahier ein Lese-Verein gegründet, der sich zum Zweck setzte, aus monatlichen Beiträgen ausgewählte Bücher und Schriften anzuschaffen und dieselben auf diese Weise auch solchen Leuten zugänglich zu machen, welche sonst nie im Stande waren und selten Gelegenheit hatten, sich mit solchen bekannt zu machen. Der Verein zählt bis jetzt 50 Mitglieder, und hat seit seinem Bestehen schon manches Gute gestiftet. Es ist gewiß eine erfreuliche Wahrnehmung, an Winterabenden im trauten Familienkreise ein gutes Buch vorlesen zu hören, während man früher vielleicht die Zeit mit gehaltlosen oder gar leichtfertigen Gesprächen zugebracht hat. — Im vorigen Winter wurden aus den Beiträgen angeschafft 111 Exemplare, und bis jetzt kamen noch 25 weitere hinzu. Es finden sich unter denselben die bekannten Jugendschriften von Chr. Schmidt, die bis jetzt erschienenen Jahrgänge von Horn's Spinnstube, so wie andere treffliche Volksschriften. — Möge die gute Absicht dieses Vereins immer mehr Anerkennung finden und durch eine regere Theilnahme demselben mehr Mittel zur Anschaffung von noch andern guten Schriften in die Hand gegeben werden!

Bruchsal. Der bei weitem größte Theil des großen Bürgerausschusses zu Obergrombach ist beschuldigt, in einem öffentlichen Wirthshause bei dem wiederholten Hochruf eines seiner Mitglieder auf die Freischärler Chor gemacht zu haben. Die polizeiliche Untersuchung hierüber ist im Gange; die Thatsache ist erwiesen; die Entschuldigung, man habe sich selbst ein Lebehoch gebracht, weil der Vater des frühern Bürgermeisters den gesammten großen Ausschuß früher einmal mit dem Prädikat des Freischärlerthums bedacht habe, sieht ihrem Schicksal entgegen. Das als Ausbringer des Hochrufes beschuldigte Mitglied des Ausschusses ist dahier verhaftet. Die übrigen Angeschuldigten aber haben eine Exekutionsmannschaft von 30 Reitern zu verpflegen.

In Thüringen deuten die sich bereits zeigenden lebenden Maikäfer auf den baldigen Eintritt des Frühlings.

Es soll beinahe gewiß sein, daß man schon im nächsten Monat Eisenbahnlustfahrten zwischen Paris und Straßburg werde anstellen können. In 10—12 Stunden sollen die direkten Züge, in 15 Stunden die indirekten die Strecke zwischen beiden Städten zurücklegen.

Wie in England hat in Preußen die Herabsetzung des Briefportos goldene Früchte getragen. Die Zahl der Briefe ist seitdem von 52 auf 70 Millionen, die Zahl der Pakete von 4 auf 7 Millionen und die Zahl der Goldsendungen von 3 auf 5 Millionen gestiegen.

In mehreren Weinhandlungen und Wirthshäusern in Paris haben deren Eigenthümer Plakate angeschlagen, worin sie erklärten, daß sie politische Debatten in ihren Lokalen nicht dulden, sondern Gäste, welche solche Erörterungen würden halten wollen, hinausweisen würden.

Wiederholt begegnete man Gerüchten von versuchten Attentaten auf den Prinz-Präsidenten von Frankreich. Wieder meldet die „Köln. Ztg." einen Mordversuch, der vorigen Samstag von einem Jäger von Vincennes gemacht worden sei. Er habe den Präsidenten mit dem Bajonnet angegriffen. Dieses Attentat aber, wie ein anderes mit einer Pistole versuchtes habe nur zum Verderben der Ueblthäter geführt. Andere Quellen melden Nichts von der Sache.

Nach Briefen aus Athen ist Se. Maj. der König von Griechenland von der Krankheit, an welcher er mehrere Wochen litt, bereits vollkommen genesen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die neue Welt-Ausstellung in Neuyork wird wahrscheinlich an dem festgesetzten Zeitpunkte nicht eröffnet werden, weil die Stadtbehörden die Konzession zur Errichtung des Gebäudes einstweilen zurückgenommen haben. Indem sie die Erlaubniß ertheilten, hatten sie ihre amtliche Befugniß überschritten. Man ist jetzt damit beschäftigt, eine neue passende Stelle zur Errichtung der großartigen Halle zu finden.

Paris. Ein Dekret des Präsidenten ermächtigt die Zuckerraffinerieen zur zollfreien Benützung von Rohzucker jedweden Ursprungs bis zum 31. August nächsten Jahres, augenscheinlich zur Belebung der Industrie im Innern Frankreichs und zur Herstellung wohlfeilerer Zuckerpreise, wobei aber die Kolonieen etwas zu leiden haben werden. Ein weiteres Dekret setzt den Eingangszoll des Tabaks, Zigarren und Zigaretten ausgenommen, auf 10 Franken fest. Ein drittes Dekret verordnet den Verkauf der Güter der Familie Orleans binnen Jahresfrist für Rechnung ihrer Besitzer. — Die Schenkungen, welche Louis Philipp an seine Familienglieder gemacht, sind annullirt und den Domänen zugewiesen. — Das Witthum der Herzogin von Orleans bleibt aufrecht erhalten; der Ueberrest wird den wohlthätigen Anstalten und Ehrenlegions-Dotationen zugewendet.

Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebt.

Erzählung von Gustav Nieritz.

(Fortsetzung.)

Der erzürnte Gesangmeister hatte diese lange Strafpredigt gehalten, ohne durch Eleonorens versuchte Einsprache sich unterbrechen zu lassen. Ein guter und ein gefallener Engel stand das Schwesterpaar vor dem Sittenprediger. An der dünnen Nachbarwand stand aber noch Jemand und zwar weder ein Engel noch ein Teufel, sondern nur ein Horcher: der Schreiber Schmiedel, dem kein Wort entging.

Die abgekanzelte Sängerin sprach jetzt schnippisch zu ihrer Schwester: „Der Alte ist rein verwirrt. Was will er von mir? Was hat er zu zanken? Habe ich nicht aus Wien Geld hergeschickt? Wegen elender 200 Thaler macht er so viel Redens. Ei, ich bin wohl um viele Tausende betrogen worden. Komm' und laß den alten Narren mit sich selbst zanken."

Unten in der Wohnstube angelangt, fuhr Camilla erbittert fort: „Ist's auch recht, wenn man den Kindern das Brod wegnimmt und es den Hunden vorwirft?"

Eleonore sah ihre Schwester mit einem Blicke an, in welchem sich Entrüstung und Erstaunen ausdrückten. Camilla aber sagte wieder: „Während der Alte, der euch nichts angeht, wie ein Graf wohnt und bedient wird, muß ich mich kümmerlich behelfen, den schädlichen Dunst einathmen und mir obendrein von einem fremden Kinde die Ohren vollschreien lassen."

„Von einem fremden Kinde?" entgegnete Eleonore mit tiefem Entsetzen.

„Nun ja! habt ihr nicht selbst mir versichert, daß Emilie ein Findelkind sei? Oder geht sie euch etwa näher an?"

Stumm schüttelte Eleonore den Kopf, als begriffe sie die Worte ihrer Schwester nicht. Dann ging sie und zog aus einem Schubfache die 50guldige Banknote hervor, welche sie jetzt der Schwester zurückgab. Diese entblödete sich auch nicht, ihr Geschenk wieder an sich zu nehmen.

„Wann ich wieder bei Stimme bin" — sagte sie — „will ich euch die paar Gulden mit Zinsen wieder erstatten. Wenn ich nicht Morelli's Wohnung bekommen kann, muß ich mich nach einer andern umsehen."

Das Letztere that sie auch; allein sie fand gar bald, daß die mütterliche Wohnung und Pflege doch immer den Vorzug behielt und mit nur 50 Gulden nicht zu ersetzen war.

Entdeckungen.

Die kleine, bald dreijährige Emilie lag tödtlich erkrankt am Scharlachfieber. Sieben Tage und eben so viele Nächte hindurch hatten Mutter Niedner und Eleonore unausgesetzt der Krankenpflege sich gewidmet, alles Andere dabei hintenansetzend. Es war die achte Nacht, als Eleonore mit schwer bangendem Herzen an dem Bettchen der Kranken saß, welches aus der Kammer in die warme Stube versetzt worden war. Emilie ward von Fieberhitze verzehrt, warf sich ruhelos umher, begehrte unaufhörlich zu trinken, phantasirte abwechselnd, stöhnte, weinte, wollte auf den Kopf sich stellen und dann wieder aus dem Bette springen, so daß Eleonore eine schreckliche Nacht verlebte. Und wie langsam schlich die lange Winternacht dahin! Wie schrecklich dünkte solche der zärtlichen Wächterin ohne ärztlichen Beistand und ohne tröstende Gesellschaft! In der Kammer schlief die Mutter den festen Schlaf der äußersten Erschöpfung und dort ruhte Camilla sorglos auf ihrem Lager, während Eleonore in ihrer Angst verging.

„Sie stirbt, meine Emilie!" klagte sie, da die Kleine wiederholt zusammenzuckte und mit gläsernen Augen vor sich hinstarrte. Verzweifelnd irrte sie die Stube auf und nieder. Dann trat sie zum Bette der Schwester, rief erst leise, dann stärker und immer stärker:

„Camilla! Camilla!" (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Die ersten **Ananas** wurden im Jahre 1633 nach Europa gebracht und in dem Garten des Schlosses **Dileghem** bei Brüssel gepflanzt, wo man auch die ersten Früchte ärntete. In demselben Garten hat man jetzt eine Frucht aus der Havannah, „Chito" genannt, gezogen, welche, den belgischen Blättern zufolge, die Ananas selbst an Würze und Kostbarkeit übertreffen soll.

Der Hofschlachter Ihrer Majestät der Königin Viktoria hat sein Meisterstück gemacht. Auf die Weihnachtstafel der Königin lieferte er einen Braten von 430 Pfund. Der Braten wurde ganz aufgetragen und möchte ich nur die silberne Schüssel gesehen haben.

(Vorgesehen!) Vor einigen Wochen gingen in Regent-Street in **London** zwei vornehme Damen hin und wurden von einem Manne angeredet, der ihnen ein schönes Hündchen mit langem weißen weichen Haar zum Kaufe anbot. Sie achteten anfangs nicht darauf, da aber der Mann ihnen hartnäckig folgte und versicherte, das Thierchen sei das letzte, das er besitze und er werde es darum billig hingeben, sahen sie den kleinen Hund an und sie fanden ihn allerdings allerliebst. Sie kauften ihn, der Mann trug ihn in ihre Wohnung und erhielt das Geld. Anfangs verhielt sich der Hund ganz ruhig, nach einiger Zeit fing er an, ängstlich in dem Zimmer umher zu laufen und erschreckte die Damen sehr. Endlich lief der neue Hund zu ihrem Entsetzen gar an einem Vorhange hinauf. Zum Glück kam der Hausherr in diesem Augenblick zurück. Er packte das Thier, nahm ein Federmesser und schälte aus der weißen weichen Hülle eine große — Ratte heraus.

Aufgabe.

Hundert Geldstücke betragen 100 fl. — Diese Summe besteht aus Kronenthalern, halben Kronenthalern (zu 1 fl. 21 kr.) und aus Sechsbätznern. — Frage: Wie viel sind von jeder Sorte nöthig?

Auflösung des Logogryphs in Nro 9:

Auerbach.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.